

## Von der Arbeit des Netzwerks der Bewegungsarchive

Seit Anfang 2003 treffen sich auf Initiative des Archivs Grünes Gedächtnis freie Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen regelmäßig, um über Lage und Perspektive freier Archive in der Bundesrepublik Deutschland zu diskutieren und ihre Sachkompetenz im Umgang mit den eigenen Dokumenten zu erweitern. Auf der Agenda der in zweijährlichem Turnus stattfindenden Workshops des Netzwerks stehen also Fragen der Professionalisierung, der Intensivierung und Verstärkung von Zusammenarbeit und damit verbunden die Verbesserung der öffentlichen Präsenz und Wahrnehmung. Denn schließlich bewahren die freien Archive Materialien, die eine wesentliche Facette der jüngsten bundesrepublikanischen Geschichte überliefern und nur vor Ort in den Archiven an originalen Dokumenten erforscht werden können. Teilnehmer der Treffen sind freie Archive der Frauen-, Friedens-, Ökologie- und Alternativbewegung, der Bürgerbewegung der DDR und Geschichtsinitiativen.

Im Februar 2003 fand der 1. gemeinsame Workshop statt, der einer Art Bestandsaufnahme gewidmet war. Allgemein beklagt wurde das Fehlen einer Handreichung für die alltägliche Arbeit mit Archivalien und Bibliotheksgut, die die archivfachlichen Standards den Möglichkeiten der kleinen Archive angepasst beschreibt. Mit der „Praktischen Handreichung für Bewegungsarchive“<sup>1</sup>, dem ersten Produkt der Kooperation des Netzwerks, wird diesem Wunsch nachgekommen. Sie versteht sich als Werkzeug für Engagierte in freien Archiven, die weder ideale räumliche und finanzielle Arbeitsbedingung vorfinden noch einschlägige Fachausbildungen haben und daher Hilfestellung beim Aufbau von stimmigen Schlagwortkatalogen, beim Umgang mit Grauer Literatur, Zeitschriften, Flugblättern, Fotos, Plakaten und anderen Hinterlassenschaften politischer Aktionen und Kampagnen benötigen. Handreichungen für klassische Archive bieten hier zumeist keine Hilfe, denn Protestbewegungen produzieren nun einmal in der Regel keine klassischen Akten, und ihre Veröffentlichungen sind zumeist keine ordentlichen Verlagspublikationen. Ihre Dokumente müssen aber dennoch fachlich richtig und zu realisierbaren Standards gelagert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Handreichung ist eine Antwort auf diese speziellen Anforderungen. Sie steht seit Anfang 2004 zum Download online zur Verfügung.

Die Verständigung über die „Bedeutung von Produkten von Archivarbeit für Bewegungsarchive“<sup>2</sup> war Thema des 2. gemeinsamen Workshops. Den schwierigen Arbeitsbedingungen zum Trotz erstellen fast alle Bewegungsarchive Ausstellungen und Kataloge, Datenbanken (z.T. als Online-Kataloge), Webportale und thematische

- 1 Die „Praktische Handreichung für Bewegungsarchive“ ist das Ergebnis einer Anregung des 1. Workshops der Bewegungsarchive, der im Februar 2003 im Archiv Grünes Gedächtnis der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin stattfand. Es nahmen rund 70 Archivarinnen und Archivare aus 40 freien Archiven teil.
- 2 Zum 2. Workshop, der im Juni 2005 durchgeführt wurde, kamen rund 40 Archivarinnen und Archivare.

Websites, Foto- und Plakatinventare auf CD, Zeitschriften und Publikationsreihen. Diese „Produkte von Archivarbeit“, die weit über die archivischen Kernaufgaben – Bewahren und Bewerten, Verzeichnen und Bereitstellen – hinausgehen, erhalten zunehmend wichtige Funktionen. Sie wirken in die politische Szene, der das Archiv verbunden ist. Sie zielen auf eine weitere politisch, zeitgeschichtlich und fachlich interessierte Öffentlichkeit. Und sie wirken in die Archive zurück, die gelegentlich für öffentlichkeitswirksame Projekte Förderungen bekommen. So kann projektbezogen aus ehrenamtlicher hauptamtliche Arbeit werden oder qualifiziertes Personal eingestellt werden, das die archivischen Kernaufgaben mit bearbeitet.

So hoch der Stellenwert von Archivproduktionen für die Innen- wie Außenwirkung auch ist, so mangelt es zur Zeit an Realisierungschancen. Die öffentlichen Töpfe sind nahezu ausgeschöpft. Nur in Nischen werden ab und an noch Gelder entdeckt. Öffentliche Projektfinanzierung setzt Mittel zur Kofinanzierung durch die beantragenden Archive voraus, die diese kaum noch aufbringen können. Und Finanzierungen über private Geldgeber oder Stiftungen haben in der Bundesrepublik bisher wenig Tradition.

In dieser für viele Bewegungsarchive existentiell bedrohlichen Situation bietet das Netzwerk den Austausch über Fachfragen und persönliche Kontakte an. Es kann neue Perspektiven erarbeiten bzw. aufzeigen, weil es bisher das einzige Netz ist, in dem Archive unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung zusammenarbeiten. Sowohl die Archivverbände der Frauen- und Lesbenarchive, der Dritte-Welt-Solidaritätsbewegung und der Umweltbibliotheken, der Bürgerbewegung der DDR, der Geschichtswerkstätten und Friedensbewegung treffen sich hier. Somit ist das Netzwerk der Bewegungsarchive das einzige Forum, in dem gemeinsam an der Professionalisierung gearbeitet und ein Austausch über Selbstverständnis und Perspektiven freier Archive geführt wird.

Mit einem Workshop zu den Aufgaben von Bewegungsarchiven im digitalen Zeitalter setzt das Netzwerk im Juni 2007 seine Arbeit fort.

Download der „Praktischen Handreichung für Bewegungsarchive“:

[http://www.boell.de/de/13\\_archiv/3224.html](http://www.boell.de/de/13_archiv/3224.html)

[www.ffbiz.de](http://www.ffbiz.de)

[www.ub.uni-duisburg.de/afas/afas\\_hom.htm](http://www.ub.uni-duisburg.de/afas/afas_hom.htm)